

Erfahrungsbericht – Auslandsaufenthalt am Imperial College London

Name: Simon Prisner

Aufenthaltszeitraum: 23.09.2011 – 28.06.2012

Adresse: Wilson House, 38-76 Sussex Gardens, W2 1UF

Email: petrus@petrusserver.de

1. Einleitung:

Mein Auslandsaufenthalt am Imperial College London nähert sich nun seinem Ende, und so widme ich mich nun dem Erfahrungsbericht. Er wird sowohl spezielle Informationen zum Imperial College enthalten, als auch Allgemeines über London – denn das Imperial College ist ja nur eine Hochschule unter unzähligen im Großraum London.

2. Das Imperial College:

Das Imperial College ist eine der Top-Unis in England und der Welt, mit Platz 8 im aktuellen Times Higher Education Ranking. Es ist eine vergleichsweise kleine Hochschule, deren Hauptcampus in South Kensington liegt. Von der Weltklasse wird einem als Student auch immer wieder erzählt, man hat fast den Eindruck die Hälfte dieses Ruhmes kommt allein vom ständigen Eigenlob. Denn insgesamt war der Schwierigkeitsgrad im 3. Jahr des BSc Biology mit dem Niveau das ich aus Deutschland kannte, vergleichbar – teils sogar einfacher. Verglichen mit anderen englischen Unis scheint der Eliteanspruch aber begründet zu sein.

Nun war ich keinesfalls enttäuscht vom Studium hier: Auch wenn es im Vorlesungsalltag keine großen Unterschiede gab, sind es doch die vielen kleinen oder großen Dinge, die ein bisschen besser sind: Wenn die Dozenten reihenweise Science- und Nature-Publikationen vorweisen können, die Bibliothek 24/7 geöffnet hat und mit einer top IT-Ausstattung daherkommt, ein Fitnessstudio und Schwimmbad (beides gratis) direkt auf dem Campus zu finden sind, dann steigert das durchaus die Motivation! Weiterhin gibt es persönliche Mentoren, Hilfecenter und eine große Bandbreite an kostenfreien Englischkursen. Nicht zu verachten ist auch die gigantische Zahl von über 300 Societies (Studentenclubs) zu allen erdenklichen Themen wie etwa Sport, Politik, Länder, Hobbys.

Durch den guten Ruf ist das Imperial College extrem international. Über die Hälfte aller Studenten kommen aus dem Ausland, viele sind aber ganz normal eingeschrieben und nicht für einen Auslandsaufenthalt dort. Sehr großen Anteil haben natürlich Chinesen und Inder. Auch die Dozenten und Doktoranden sind aus allen Ecken dieser Welt, man sollte also nicht erwarten am Imperial sein Oxford English zu perfektionieren, man wird hauptsächlich Englisch mit Akzent zu hören bekommen.

Erwähnt werden sollte vielleicht noch, dass das Imperial College eine technische Hochschule ist, die in England einen sehr „nerdigen“ Ruf hat. Und tatsächlich, der Männeranteil ist über 70% und man trifft häufiger als sonstwo auf introvertierte, etwas verschrobene Personen. Ich selbst hatte damit aber kein Problem, da ich auch in Deutschland an einer TU studiere und das schon gewohnt war.

Bezüglich Unterbringung scheint man als ERASMUS-Student einen Platz in einem der Wohnheime garantiert zu bekommen, was ich aber nicht hundertprozentig bestätigen kann weil ich selbst ohne ERASMUS nach London gegangen bin. Die angebotenen Wohnheime unterscheiden sich sehr stark in Preis, Lage und Komfort, kommen aber größtenteils gut an. Ich selbst wohnte im Wilson House, einem der ältesten Wohnheime. Dies liegt 30 Minuten zu Fuß von der Uni entfernt, mit einem wunderschönen Weg durch Kensington Gardens und an der Royal Albert Hall vorbei. Praktisch nebenan von Paddington Station, ist es optimal an Tube und Bus angebunden, und an der naheliegenden Edgware Road kann man auch zu halbwegs vernünftigen Preisen einkaufen. Achtung: Alle Wohnheimplätze werden (außer an Austauschstudenten) an Erstsemester vergeben, die in England gerade 18 Jahre alt sind und daher manchmal recht laut, partywütig und kindisch sind. Wer sich daran stört, sollte dies bedenken. Ich habe meine Zeit im Wilson House sehr genossen, es ist eines der „günstigeren“ (für Londoner Verhältnisse) Wohnheime und bietet viele nette Social Events. Wenn man die Gesamtkosten für einen Wohnheimplatz oder privates Wohnen vergleicht, sollte man auch bedenken, dass eine Jahreskarte der Tube rund £1300 kostet – diese konnte ich mir sparen. Wer aber eine solche Karte benötigt, sollte sich vor dem Kauf der „Jahreskarte“ eine Studenten-Oyster card ordern, kostet einmalig £10 Bearbeitungsgebühr und ermöglicht danach aber 30% Rabatt für Wochen-, Monats- und Jahreskarten. Gelegenheitsbenutzer können sich mit der normalen Karte begnügen und diese dann auch beliebig weitergeben (die Studentenversion hat ein aufgedrucktes Foto).

3. Die Stadt:

London ist eine faszinierende und umwerfende Metropole. Meiner Meinung nach eine ganz andere Klasse als alle deutschen Städte, einfach weil London *die* Stadt Großbritanniens ist. Es scheint oft, als ob alles Wichtige in diesem Land in London passiert. Das Angebot an Museen, Sehenswürdigkeiten, Theater, Konzerte oder auch Clubs ist gewaltig. Das einzige Risiko ist, dass man Unmengen Geld ausgibt und/oder sein Studium total vernachlässigt... London ist, wie ich finde, auch eine wirklich schöne Stadt – Prachtstraßen, tolle Häuserfassade, geschichtsträchtige Bauwerke, und nachts alles hübsch beleuchtet und in Szene gesetzt. Für die olympischen Spiele hat man sich nochmal richtig ins Zeug gelegt und nochmals viele Ecken renoviert und restauriert! Dazu kommt der internationale Charakter mit Chinatown, indischen und arabischen Vierteln und natürlich den Touristen.

4. Umland / Rest von Großbritannien:

Obwohl London geographisch eher am Rand von Großbritannien liegt, ist es doch verkehrstechnisch wunderbar angebunden. Städte wie Oxford, Cambridge, Windsor und Brighton erreicht man mit dem Zug in unter 2 Stunden, so dass sich hier Tagesausflüge anbieten. Liverpool, Manchester, Cardiff, Cornwall liegen etwas weiter entfernt und die Fahrt ist teurer, dafür plant man am besten ein Wochenende ein (obwohl Cardiff ein bisschen klein für ein ganzes Wochenende ist). Nicht vergessen sollte man York sowie die schottischen großen Städte Glasgow und Edinburgh (beide höchst sehenswert!), die „nur“ 5 Stunden mit dem Zug entfernt sind und für die es mit ein bisschen Geschick auch günstige Tickets gibt.

Zum Thema Reisekosten: Generell kann man per Zug oder Reisebus reisen, in England sind im Gegensatz zu Deutschland nämlich innerbritische Busverbindungen erlaubt. Die Reisebusse schwanken im Preis, Megabus ist ziemlich günstig aber auch dementsprechend in der Leistung (teils alte, heiße, stinkende Busse), während man sich bei National Express wie im Flugzeug fühlt – aber dann auch Preise auf dem Niveau der Zugverbindung zahlt. Falls man oft Zug fährt, sollte man sich auf jeden Fall eine Young Person's Railcard (zwischen 16 und 25 Jahren) kaufen, kostet £28 und man spart ein Jahr lang 1/3 des Fahrpreises. Wenn man diese hat, sollte man sie auch für die Oyster card registrieren (geht ziemlich schnell, an allen Tube-Stationen möglich), weil man dann von niedrigeren Daily Price Caps profitiert (£4.60 statt £7.00). Außerdem (wie in Deutschland) früh buchen, bis zu 12 Wochen vorher ist dies möglich. Die Preise schwanken deutlich stärker zwischen Hauptverkehrszeiten und Randzeiten, als man das von Deutschland gewohnt ist. Daher lohnt es sich, immer mal eine frühere oder spätere Verbindung anzuschauen – manchmal bedienen auch zwei Eisenbahngesellschaften die gleiche Strecke zu unterschiedlichen Preisen.

5. Flüge:

London hat 4 oder mehr Flughäfen, je nachdem welche man dazuzählt. Heathrow ist außer dem City Airport der am besten erreichbare. Die Billigflieger landen meist in Stansted, Gatwick oder Luton, aber wenn man mit Gepäck anreist sind diese im Endeffekt meist fast genauso teuer wie Lufthansa. Bei früher und flexibler Buchung mit Lufthansa kommt man für 99€ hin und zurück. Meist gibt es auch Promotion Codes (=Gutscheine) für Lufthansa, nach diesen kann man hier suchen: <http://www.vielfliegertreff.de/lufthansa/5089-lufthansa-promotion-code-uebersicht-der-promotion-code-angebote-und-bedingungen.html>

Wenn man in Heathrow ankommt, kann man statt des teuren Zugs auch einfach die Tube (Piccadilly Line) nehmen, die £2,90 kostet. Rückwärts natürlich genauso. Für alle anderen Flughäfen empfehlen sich Busse, bei frühem Buchen kann man auch hier sehr günstige Tickets ergatteren. Ich persönlich kann zum Beispiel easybus empfehlen.

6. Besondere Tipps:

Nun zu ein paar Insidertipps, die sich für mich als sehr nützlich erwiesen haben:

- Die beiden großen Sinfonieorchester Londons, das London Symphony Orchestra (LSO) und das London Philharmonic Orchestra (LPO) bieten Studentenprogramme namens LSO Pulse und LPO Noise an. Für bestimmte Konzerte, je mindestens einmal im Monat, werden Studententickets zu £6 bzw. £4 angeboten, für gute bis sehr gute Sitze. Eine wunderbare Möglichkeit, günstig in den Genuss erstklassiger klassischer Musik zu kommen. Am besten auf den jeweiligen Websites nach den Programmen suchen (etwas versteckt ist es schon) und sich auf die Mailingliste setzen lassen. Für LSO Pulse muss man sich noch einen Account erstellen, sie bieten neuerdings sogar eine iPhone-App an. Das Barbican Centre (wo auch das LSO meist spielt) hat ein Programm für junge Leute bis 25 Jahre namens freeB, wo kurzfristig sogar komplett kostenlose Tickets eingestellt werden. Es empfiehlt sich, freeB auf Facebook zu liken oder bei Twitter zu folgen um sich eines oder zwei zu sichern.
- Das International Students House (ISH) am Great Portland Square ist eigentlich ein Wohnheim für Studenten, sie bieten aber das ganze Jahr über mit dem ISH Travelclub Tages- oder Wochenendtrips quer durch Großbritannien an. Das Beste daran: Sie sind subventioniert und daher unschlagbar günstig! Meist reist man mit Gruppenleiter vom ISH (sehr nette Leute) und 12 anderen Studenten aus aller Welt (super zum Kennenlernen!) im Minibus. Ich habe insgesamt an 6 Trips teilgenommen, die alle großartige Erfahrungen waren! Voraussetzung ist die Travelclub-Mitgliedschaft (£5 für 3 Monate, also eher symbolisch) und dass die eigene Uni in einer Liste der teilnehmenden Hochschulen steht – das Imperial College ist jedenfalls dabei.
- Ebenfalls beim ISH gibt es vergünstigte Tickets für die sehr beeindruckende Royal Albert Hall: <http://www.ishevents.org/whats-on/royal-albert-hall/>
- HOST UK ist ein Programm der britischen Regierung, das internationale Studenten und freiwillige Hosts (Gastgeber) quer durch Großbritannien zusammenbringen soll. Die Hosts sind oft Seniorenehepaare, die selbst Kinder haben die nun aber schon ausgezogen sind. Sie bieten an, einen für ein Wochenende zu sich zuhause einzuladen und die echte britische Lebensweise und Kultur kennenzulernen. Man zahlt die Reisekosten selbst und bringt üblicherweise ein kleines Geschenk mit, der Aufenthalt ist aber gratis. Man bewirbt sich bei HOST UK und kann dort mehrere mögliche Wochenenden angeben sowie die maximalen Reisekosten (die oft konservativ gerechnet werden, ich kam mit der Hälfte aus). Dann wird man einem Host zugeteilt und kontaktiert diese direkt für die Details der Anreise. Es kann sein, dass die Bewerbung £60

Administrationsgebühren kostet, das Imperial College und viele andere Unis übernehmen diese aber! Ich persönlich habe einen Host-Besuch in Cornwall verbracht und hatte dort das vermutlich schönste Wochenende meines gesamten Aufenthalts! Meine Gasteltern waren unglaublich nett, wir haben über alles mögliche diskutiert, Cornwall angeschaut und am Sonntag sogar zusammen Muttertag gefeiert, wo ich auch noch die beiden (erwachsenen) Kinder kennenlernte. Einfach super!

- Es ist lohnenswert, sich zu Beginn bei einigen Societies, Museen, Kulturstätten und auch bei Groupon und Studentbeans auf den Newsletter zu setzen, so dass man den Überblick behält, was in London gerade vor sich geht! Kleiner Tipp am Rande: Wenn man sich bei Groupon für den Newsletter einträgt, aber nicht registriert, kriegt man nach einiger Zeit einen Gutscheincode zugeschickt. Wer mag, kann auch VisitLondon und HandpickedLondon auf Facebook liken. Auch diese Seite sollte in den Bookmarks sein, eine Übersicht der aktuellen Travel-Sonderangebote:
<http://www.moneysavingexpert.com/deals/cheap-coach-train-ticket-deals>
- Als Einwohner von London kann man seinem lokalen MP (Member of Parliament) schreiben und um ein Gratisticket für Führungen zu den Houses of Parliament und/oder Big Ben bitten. Der MP für Westminster (wo ich wohne) hat dafür sogar ein Onlineformular. Darum sollte man sich zeitig kümmern, da der Termin einige Wochen später liegen kann.
- Viele der Sehenswürdigkeiten von London wie etwa London Eye, London Dungeon, London Aquarium oder Madame Tussauds sind überlaufen und überteuert. Dabei gibt es viele kostenlose und (meiner Meinung nach) deutlich spannendere Museen: so etwa das Sir John Soane Museum und das Hunterian Museum, beide fast nebeneinander und nahe des British Museum gelegen. Ersteres ist das original erhaltene Wohnhaus eines der bekanntesten britischen Architekten, zweiteres eine Art Anatomiesammlung des Mr. Hunter – sehr interessant aufbereitet! Für beide kann man sich vor dem Besuch den Audioguide von der Website auf seinen MP3-Player laden.
- Ebenfalls sehr sehenswert: Royal Air Force Museum, National Army Museum, Dulwich Picture Gallery (alle gratis)
- Man sollte sich schnellstmöglich die lokalen Busrouten von seinem Wohnort anschauen, zB indem man bei Routenberechnungen auf Google Maps die Option „Bus“ wählt. Es ist oft erstaunlich, wie weit man mit einer Linie fahren kann, zum Einheitspreis von £1,35. Zudem ist der Maximalpreis pro Tag für Busfahrten nur gut £4, man kann also sehr günstig herumkommen (denn die Travel Zones gelten für Busse nicht) falls man konsequent die Tube vermeidet.

- In England gibt es sehr viel mehr Fertiggerichte als gekühlte, nicht tiefgefrorene Version, so etwa Pizza. Da diese nicht so lange haltbar sind kann man regelmäßig sehr stark reduzierte Produkte kaufen, die am selben Tag ablaufen (bis zu 90% Nachlass!). Eine gute Zeit, um diese zu finden ist 17-19 Uhr. Interessanterweise reduzieren die teureren Supermärkte wie Waitrose mehr als etwa Tesco. So kommt es, dass ich mich vermutlich in meiner Zeit hier sogar gesünder ernährt habe als normalerweise – trotz des angeblich so schlechten englischen Essens (was überhaupt ein Klischee ist und gar nicht stimmt!)